

Amtliche Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

Organ

für die Landgemeinden Langenstein, Dankstedt, Hender, Reddeber, Minsleben und Siskstedt.



Gelesenste Landzeitung

in den Landkreisen Halberstadt u. Bernburgerode.
Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.

Nr. 37.

Geschäftsstelle in Derenburg.

Ueberstrasse 18.

3. Jahrgang.

Bezugspreis: M. 2,00 frei ins Haus, M. 1,75 i. d. Exped. abgeholt, M. 1,50 durch d. Post, M. 1,92 durch die Post bestell.

Wöchentlich drei Gratisbeilagen.

Anzeigen-Gebühren: 10 Pfg. für die 4 gespaltene Corpusspalt. Restlamesse 30 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: C. Trute.

Derenburg, Freitag, den 13. Februar 1903.

Druck und Verlag: Anstalt-Druckerei Derenburg.

Historische Gedenntage.

12. Februar.

- 1804. Kant in Königsberg gestorben.
- 1809. Charles Robert Darwin in Shrewsbury geboren. — Abraham Lincoln Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Hardin County (Kentucky) geboren.
- 1814. Siegrichs (Graf) Napoleon I. gegen die Preußen und Russen bei Chaumont-Thierry.
- 1834. Tod Schlegelmachers.
- 1885. Gründung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft.

Das sächsische Ehebraut hat sein Ende erreicht.

Der Dresdener Sonderngerichtshof, welchen König Georg von Sachsen zur Trennung der Ehe des Kronprinzenpaars eingeleitet hatte, ist am gestrigen Mittwoch zumachen. Blüthlich um 10 Uhr vormittags begann der Termin. Im Gegenlatz zu der ersten Verhandlung war die Eröffnung der Sitzung gleich von Beginn an geheim, so daß sich der Termin lediglich als Fortsetzung des ersten darstellte. Die Verhandlungen wurden zunächst geführt, ohne nochmals in die Beweisaufnahme durch Zeugenvernehmung einzutreten. Am 12 Uhr zog sich der Gerichtshof zurück um über einen von den Anwälten der Kronprinzessin gestellten Verzagungsantrag Beschluß zu fassen. Die Verzagung wurde abgelehnt und der Gerichtshof fällte folgenden Urteil: Im Namen des Königs. Die am 21. November 1891 geschlossene Ehe der Parteien wird wegen Ehebruchs der Frau Beflagten mit dem Sprachschriftler André Girton von Bande geschieden. Die Frau Beflagte trägt die Schuld an der Scheidung. Die Kosten des Verfahrens werden der Frau Beflagten auferlegt.

Das Urteil wurde unverzüglich nach La Motairie übermittelte und entspricht den Erwartungen der Prinzessin Luise, die nach Befestigung des Sonderngerichtshofes seiner Zeit anfänglich ließ, daß sie die Ehecheidung verlangen werde.

Lokales und Provinzielles.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 12. Februar 1903.

Wie wir hören, ist Herr Bürgermeister B e g e r i c h, vielleicht ohne eigentliche Meldung, für das neu zu bezeichnende Amt des Bürgermeisters in Jüterbock in Aussicht genommen und ersucht worden, sich morgen Freitag dort vorzustellen. Wir glauben im Interesse der Stadt und im Namen unser Mitbürger zu handeln, wenn wir den Wunsch und die Hoffnung ausdrücken, es möchten hier geeignete Schritte getan werden, Herrn Bürgermeister Begrich der Stadt Derenburg zu erhalten.

Der Radfahrer-Verein Derenburg 1900" hielt gestern Abend im Vereinsloale eine mächtig besuchte Versammlung ab. Es wurde beschlossen, an dem am 15. Februar in Halberstadt stattfindenden Besonderen des Radfahrer-Vereins „Bänderer" teilzunehmen und ist die Beteiligung seitens der Mitglieder vorausichtlich eine zahlreiche. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde über die Einrichtung zweier Radfahrer-Abteilungen gesprochen (eine ältere und eine jüngere). Es haben sich bereits eine Anzahl Mitglieder am gestrigen Abend in die hierzu eingerichtete Liste eingetragen, bei den nicht anwesenden Mitgliedern soll die Liste behufs Einzeichnung vorgelegt werden. Nachdem

noch über einige andere Punkte diskutiert war, wurde die Versammlung geschlossen.

— (Die Witterung der letzten Jahre) hat vielfach die Meinung erweckt, als ob nicht bloß die Frostperioden kürzere und die durchschneidenden Kältegrade geringere wären, als früher, sondern als ob auch die Schneehöhe immer mehr und mehr zurückginge. Das ist aber unrichtig. Erst im Februar 1901 hatten wir während des ganzen Monats eine Schneedecke und eine Temperatur, welche um 3 Grad Celsius unter der normalen Februar-Temperatur lag. Die Bedingungen für Schneefälle und darauffolgendem Frost sind am günstigsten, wenn im Osten und im äußersten Westen hoher Barometerstand herrscht. Die kalten nördlichen bis nordöstlichen Winde steigen dann in unseren Gegenden auf und geben zur Bewölkung und Niederschlag Veranlassung.

† Oberarbeiten zur Winterzeit. Das die Bearbeitung der Scholle immer aufs Genauste die Witterungsverhältnisse berücksichtigen muß, ist selbstverständlich. In den Wintermonaten aber wird vielfach dagegen gefehlt, daß man die jeweils schwankende Temperatur in Betracht zieht. Bei mildem Wetter ist die Bodenbearbeitung verhältnismäßig leicht, da sie Tagelang ohne besondere Vorkehrungsregeln fortgesetzt werden kann. Anders bei Frostwetter. Da kann man die abends unterbrochenen Erdbarbeiten am anderen Morgen nur schwer wieder aufnehmen, da die Hane nicht gut in den Boden bringt. In solchen Fällen hilft man sich dadurch, daß man am Abend zuvor den Boden gehörig durchfriert, so daß große Schollen zerbrechen lassen. Das große Schollen zur Winterzeit ist überhaupt sehr zu empfehlen, da es den bindigen Boden locker macht. Doch sollte diese Arbeit nur auf unkrautfreiem Lande vorgenommen werden, weil andernfalls die Wurzel- und Wurzelstöcke des Unkrautes besonders von Wunden und Quenden oberflächlich und noch mehr verteilt werden, wodurch deren Ausbreitung erleichtert wird. Richtig verfährt es, die bearbeiteten Boden bei Frostwetter zu rigolen, weil die in den oberen, fest gefrorenen Schollen eingeschlossenen Unkrautwurzeln dadurch in die sichere Tiefe gebracht werden und natürlich dann so üppig emporkriechen, daß sie die ganze Saat ersticken. — Bei den winterlichen Erdbarbeiten ist auch zu beachten, daß schwere und feste Böden die Feuchtigkeits bedeutend länger halten, wenn sie rigolit worden sind. Es ist jedoch nötig, daß solcher Boden lodernde Beimischungen enthält, sonst fest er sich und wird in einigen Jahren wieder so fest wie zuvor sein. Um dieses zu verhindern, muß beim Rigolen Rasch, Steinschlag, Torfmoos, Sand, Laub, abgelebte Gerberlöse und Dünger mit untergraben werden; durch solche Beimischungen entsteht ein vorzüglicher Gartenboden. Werden die Erdbarbeiten im Januar und Februar mit der gewöhnlichen Sorgfalt und Umsicht ausgeführt, wird man auch mit Sicherheit auf ein Gelingen der Aussaaten rechnen können.

Wernigerode, 11. Februar. (Landrat.) Der Regierungsdirektor Freiherr v. Spitzenberg hiersehl ist zum Landrat ernannt und ihm das Landratsamt im Kreise Grafschaft Wernigerode übertragen worden.

Wernigerode, 11. Februar. Der Leiter des Kaiserturnes auf dem Armeleertour, Rentner Edmund Lähmann, ist vom hiesigen Verschönerungsverein zum Ehrenmitglied ernannt; durch eine Abordnung wurde ihm das künstlerisch ausgeführte Diplom darüber am Sonntag überreicht.

Harz-Querbahn. Nach einer Nordhäuser Mitteilung soll die Vereinigte Eisenbahnbau- und Betriebs-Gesellschaft in Berlin sich an den Betriebsvertrag mit der Harz-Querbahn nicht mehr gebunden halten. Wie

die „Post, Ztg.“ hierzu bemerkt, hat die Eisenbahnbau-Gesellschaft allerdings eine diesbezügliche Erklärung der Harz-Querbahn gegenüber abgegeben, was darauf zurückzuführen ist, daß die Regierung ihr eine Anzahl von Rechten, wie z. B. die Anstellung von Beamten auf der Harz-Querbahn, nicht weiter zugestehen wollte. Hierdurch hat die Gesellschaft sich veranlaßt gesehen, eine weitere Garantie für diese Bahn abzubrechen und beabsichtigt, hierdurch einen Druck auf die Regierung auszuüben. Es ist bereits ein Schiedsgericht zur Erledigung der strittigen Frage eingeleitet worden, und es besteht Aussicht auf das Zustandekommen eines Kompromisses in der fraglichen Angelegenheit.

Halberstadt, 10. Februar. (Erhängt) Aufgehoben wurde gestern Abend in den Spiegel'schen Bergen in der Nähe des Mausoleums ein junger Mann im Alter von ca. 17 Jahren. Der Tote, welcher keine Ursache weispapieren über seine Personallisten bei sich hatte, war mit einem bunten Jagdjacket, brauner Hose, schwarzer und Schärftücher bekleidet. Die Kopfbedeckung bestand aus einem Schlafkappchen. Die Größe des Toten, welcher nach der hädtischen Leichenhalle überführt wurde, ist 1,57.

Dachlinburg, 10. Februar. Welche Rolle heute die Anstaltspostkarte spielt, beweist folgendes hier passierte Vorkommnis. Ein alterer, gewaltiger Herr, der seit einiger Zeit krank war, fühlte, daß sein letzter Augenblick gekommen sei. Er sagte in letzter Weise zu dem ihn pflegenden Krankenwärter: „Ich fühle, daß es zu Ende geht; ich werde Ihnen auch eine Anstaltspostkarte schicken.“ Er starb und verließ. Die Gesichte hat sich tatsächlich ereignet.

Braunschweig, 10. Februar. (Landesversammlung.) Die Finanzkommission hat die Vorlage, betreffend Zufuß zum Bau normalpurer Eisenbahnen von Blankenburg nach Duedlinburg mit einer Abzweigung nach Dazale und von der Station Wechel der Harzquerbahn, beraten und empfiehlt dem Landtage, statt des von der Regierung vorgeschlagenen Zufußes von 150 000 Mark nur einen solchen von 75 000 Mark zu bewilligen.

Bad Harzburg, 9. Februar. Am Sachsenberge wurden nach der „Landesst.“ vorgehen Abend die Ueberreste eines Erhängten aufgefunden. Man fand nur noch das Gerippe, unweit davon Zugschiffe und die Uhr, die erkennen lassen, daß es sich um einen Mann aus dem besten Ständen handelte. Ein Brieffragment, das indes unleserlich ist, legt die Vermutung nahe, daß der Erhängte in Berlin wohnte.

Bündheim-Harzburg, 10. Februar. Der „Harz. Ztg.“ zufolge ist die alte Apotheke hier durch Kauf in den Besitz von A. S. Frees übergegangen. Der frühere Besitzer, C. Friede, übernimmt am 1. April das Meskaurant „Zum Reichstangler“ in Halberstadt.

Königsutter, 10. Februar. In den herrschaftlichen Füzren auf Kaulinger Grund und Boden wurden am Montag die Leichen eines neugeborenen Zwillingespaars gefunden und in dem Kaulinger Spitzhause untergebracht. Wie es heißt, ist eine fremde herumziehende Person die Mutter der Zwillinge.

Strakkammer I.

B. Halberstadt, 11. Februar 1903.

Wegen vorläufiger Körperverletzung und Nötigung angeklagt ist der Techniker Leopold Braun aus Halberstadt, 38 Jahre alt. Der Angeklagte hatte in dem Hause „Meyers Einfall“ eine Wohnung gemietet. Da seitens des Vermieters, des Gärtners Lebercht

Wampe, die kontraktlichen und mündlich vereinbarten Bedingungen nicht erfüllt wurden, so kam es zwischen Braun und Wampe am 16. Juni 1902 zum Streit. Im Verlaufe desselben nun will Wampe von Braun misshandelt und durch Hinzuwerfen aus der Küche genötigt worden sein. Braun wird aus tatsächlichen Gründen freigesprochen. Da der Gärtner Wampe zweifelsfrei bei Erhaltung der Anzeige sich einer groben Fahrlässigkeit schuldig gemacht hat, so werden ihm die der Staatskasse und schuldige dem Braun entfallenden Kosten auferlegt.

Am 4. November 1901 wurde der Handlungsrat Franz Tielch aus Halberstadt, 16 Jahre alt, von der Firma J. M. Meyer in Halberstadt mit 1826 M. zur Post geschickt. Tielch behielt das Geld und veräußerte es Halberstadt. Nach 1 einhalb Jahren ungefahr gelang es seiner Mutter ihn zu werden. Der Angeklagte ist in vollem Umfange gefänglich. Mit Rücksicht auf den hohen Betrag und den großen Vertrauensbruch lautet das Urteil auf 6 Monate Gefängnis. Der Angeklagte, welcher aus Dresden aus der Unteruchungsanstalt vorgeführt wird, tritt die Strafe sofort an.

Ebenfalls aus der Unteruchungsanstalt vorgeführt wird der wiesack nordhannische Arbeiter Gottlieb Rate aus Halberstadt, 28 Jahre alt, welcher gefänglich ist, am 3. Januar 1903 einen Schußwund 3 Befristete gelassen zu haben. Da dem Beschlenen die Gegenstände wieder zugeführt werden konnten, so bewilligt der Gerichtshof dem Angeklagten mildernde Umstände und erntet gegen ihn wegen Diebstahls im staatsgefährlichen Maßstabe auf 6 Monate Gefängnis. Der Beurteilte beruhigte sich bei dem Urteil.

Der 34 Mal vorkräftete Arbeiter Friedrich Kalle aus Th.heim, 48 Jahre alt, ist gefänglich, sich im Februar 1899 dadurch der interkulturellen Urkundenfälschung schuldig gemacht zu haben, daß er in Stadfurt und Hirschleben bei seiner Einlieferung in das Gefängnis einen falschen Namen angab und hierdurch falsche Eintragungen in das Gefängnisregister veranlaßte. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis, welche der inhaftierte Angeklagte sofort entritt.

Aus der Unteruchungsanstalt vorgeführt wird der Arbeiter Gustav Fleute aus Wiersleben, 28 Jahre alt, welcher vom dortigen Schöffengericht am 15. Dezember 1902 wegen vorläufiger schwerer Körperverletzung und Verleumdung zu 3 Monaten Gefängnis und 10 M. Geldstrafe event. weiteren 2 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist. Der Angeklagte hatte einige Zeit vorher einen Handbelsmann angeklagt, ist mit einem Stein misshandelt und öffentlich beleidigt. Die Verurteilung des Angeklagten, gegen den ein Meineidsverfahren schwebt, wurde vermieden.

Vom Schöffengericht zu Halberstadt am 24. November 1902 wurde der vorkräftete Bergmann Julius Willmann aus Andebach, 27 Jahre alt, wegen groben Unfalls zu 6 M. Geldstrafe event. 2 Tagen Haft verurteilt. Am 16. September 1902 kam von Andebach auf dem Wege nach Wilmersdorf ein anderer auf dem Wege nach Wilmersdorf ein anderer Angeklagter soll dessen Sturz dadurch herbeigeführt haben, daß er unvorsichtig in die Bahn des Radfahrers trat und den Arm ausstreckte. Der Angeklagte wird heute freigesprochen.

Halberstädter Getreidepreise

Halberstadt, den 10. Februar.

Winterweizen 147—148 M. Sommerweizen 147—148 M. Raupweizen 143—144 M. Roggen 138 M. Gerstenernte 148—160 M., feinste höher. Land-Weizen 135—145 M., Safer 145 M. Erbsen 170—200 M.

Gegen das Blumenequidium Anna
Noche ist nunmehr Termin zur Hauptverhandlung am 23. März anberaumt worden. Den Vorsitz beim Landgerichtsdirektor Georg führen. Die Anklagen des Spritzenmanns gegen die Angelegenheit zu beschließen. Von der Staatsanwaltschaft sind gegen 90 Zeugen geladen, denen 30 Entlastungszeugen gegenüberstehen werden. Von den letzteren haben sich verschiedene freiwillig erboten, für die Angelegenheit einzutreten unter Verschönerung auf Zeugengebühren und Meidungsvergütung. Zu diesen gehört auch der 70-jährige Präsident Selzer von Kaffationsgesellschaft in Mainz. Als wichtiger Sachverständiger werden der Gerichtsphysikus Dr. Buppe und ein Oberarzt von der Charité amtiert sein. Das Interesse des Publikums befindet sich durch die vielen Gesuche um Zulassung zum Zuhörerraum, die Karten sind bereits vergriffen. Voraussichtlich wird die Verhandlung acht Tage in Mainz währen.

Die neue Spur in der Königer Wandsche
sich nach den Mitteilungen, die über die bisherige Wandsche Staatsanwaltschaft Schweiger vorliegen, doch nicht unbedingt viel zu versprechen. Nach der „Nid. Tagesztg.“ handelt es sich fogar um eine alte, längst als falsch erkannte Spur. Danach sollte eine Königer Familie, die ein bisher nie vernommener Junge zu befehlen schien, gleich nach dem Tode in Danzig geblieben sein. Drei erwachsene Söhne dieser Familie sollten mit den Ältern in Danzig gewesen sein. Man hat aber die betreffende Familie, die in der Nähe von Alibi nachweisen konnte, überhaupt nicht die Töchter und ist in Danzig damals gar nicht gewesen. Der Danziger Arzt und sein Junge haben sich also — so schreibt die „Nid. Tagesztg.“ — nicht getraut. Der Herr Staatsanwalt Schweiger war allerdings in Danzig, um selbst Ermittlungen anzustellen, aber er erkannte sofort, daß auch nicht der kleinste Anlaß zu einer Verfolgung der angeblich neuen Spur vorhanden sei.

Frühstück-Verdacht. Der Kaiser der Vertriebsstaatsfälle der Kriegsgesellschaft für Handel und Schiffahrt in Mainz, Wily Datz, ist nach Unterjochung mehrerer Tausend Mark fruchtlos geworden.

Erbschaft-Verfall. Bei einem (Meinungs)besitz streitigkeiten wurde Montag vormittag das Pferd eines Fuhrmanns, in dem ein Brautpaar, die Mutter und die Schwester der Braut und eine herabgeworfene Frau saßen, von dem Herannahenden eines Hundes überfahren. Der Wagen stürzte eine hohe Böschung hinunter. Die sechs Jahre alte Mutter sowie die Braut wurden verletzt, die Braut ist schwer verletzt.

Ein sonderbarer Vorfall hat sich, wie das „Brom. Tagbl.“ berichtet, vor einiger Zeit in einem Vororte Brombergs ereignet. Dort kam ein Brautpaar zum Gemeindevorsteher, der zugleich Standesbeamter ist, um das Aufgebot zu befehlen. Die Personalien des Bräutigams waren vollständig. Als die Braut, die den Akt übernahm, nicht zu finden war, wurde im Jahre 1881 geboren sein, man sagte alles aus, aber nirgends wurde die Personalien aufgefunden. Das Aufgebot mußte vorläufig unterbleiben, und bei der nun eingeleiteten Untersuchung der Sache stellte es sich heraus, daß vor 21 Jahren die Abmündung des Bräutigams verkannt worden war. Die Braut war noch lebend, kann sich nun auf die rechtliche Vorgänge auch nicht mehr ganz genau bestimmen, und so mußten denn einige fremde Zeugen gefordert werden, die befunden konnten, daß — das Mädchen, die jegliche Braut, wirklich geboren ist.

Ein schreckliches Unglück hat sich in Anrogradung zugetragen. Eine Arbeiterin trug ihren Mann das Mühlengasse auf und hatte ihre zwei Kinder im Arme vor sich, und ihre beiden Kinder eingeschlossen. Als sie zurückkam, fand sie die Stube voll Blut und um ihre beiden Kinder erstickt vor. Ein Strohhalm, den sie an dem Dien zum Trocknen aufgehängt hatte, war verrotten.

Das traurige Schicksal des Hofstaatspeters Hugo Zellen, eines tüchtigen Künstlers

und liebenswürdigen Menschen, ereigt in Stuttgart allgemeine Teilnahme. Zellen war im Jahre 1894 vom Volkstheater in Wien an die Stuttgarter Hofbühne als Bouffant gekommen. Dieser Zuge erkrankte er plötzlich an Gefäßschwäche. Bei seinem letzten Auftreten am Freitag fiel schon seine Vertretbarkeit auf, doch führte er seine Rolle noch leblich durch. Zellen darauf seine erkrankte, die sich inzwischen ebenfalls eingestellt haben. Zellen, der Sohn eines Sanitätsrats in Wehrle, ist ein vorzigem Sommer mit Emma Kemli, der tragischen Liebhaberin der württembergischen Hofbühne, verheiratet.

Münchens Auf als Vierstadt ist im Einklang der Biergenossenschaft nach mit Verteilung des Statistischen Amtes der Stadt München von 1900 zu 1901 um 15 Vter auf den Kopf der Bevölkerung zurückgegangen. Inzwischen kommt auf jeden Einwohner noch ein Verbrauch von 241 Liter, also täglich fast 1 Liter. Die Bierzeugung Münchens ist von 3.974.694 auf 3.905.126 Hektoliter, also um fast 70.000 Hektoliter gesunken. Auch im Jahre 1900 ging das Fremdenverhältnis, über die in München sehr gelagert wird, noch nachteilig auf den Bierverbrauch gerichtet haben. Zum Vergleich sei bemerkt, daß in ganz Bayern auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1901 224,8 (1900 246,1) Liter, in Württemberg 184,2 (179,9) Liter, in Baden 158,4 (161,2), in Ost- und Westfalen 82,7 (85,1) Liter im jährlichen Durchschnitt (Brauereiverbrauch) 104,8 (106,0) Liter hier verbraucht sind. In den 10 Jahren von 1891 bis 1901 hat zugenommen der auf den Kopf entfallende Bierverbrauch in Württemberg um 8,4 Prozent, in Bayern um 11,2, in Preußen um 10,9, in Ost- und Westfalen um 20,1 und in Baden um 5,7 Prozent, in Baden also mehr als fünfmal so stark wie in Bayern.

Ein neuer Justizvermerk ist in Frankfurt erbeten worden, es handelt sich um einen 70-jährigen Mann, der seit 30 Jahren nach Kaledonien wegen Ermordung einer Frau verbannt war. Ein früheres Dienstverhältnis der Frau gab auf dem Sterbebette die Erklärung ab, daß der betreffende Mann am Tode der Frau völlig unschuldig sei.

Angelichts des Publikums jedoch sich der Schreiber der Wandsche Verfall der Bühne des Sommertheaters in die Hand mit Verlegte sich schwer. Verfall spielte in einer Pantomime und mußte im Laufe des Stückes einen Revolver abgeben. Der Revolver war auf eine Hand gerichtet, während er mit der anderen feuerte. Der Revolver war nicht mit einer Kugel geladen, aber die blinde Lobung drang auf den Revolver. Um doch bis zum Schluß nicht zu brennen, spielte Verfall die zwei oder drei Minuten, die er noch zu tun hatte, heroisch weiter. Dann aber kam er halb ohnmächtig in die Schuppen und wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo man ihm die Wunde verband. Mehrwundigen wurde es gerade eine Verlegung der Brust, bei der sich der Unfall ereignete.

Ein freigeschriebenes Familienpaar hat sich in einem Ort in der Nähe von St. Gallen abgespielt. Ein Stier namens Müller wurde durch Messerfälle und Pfeilschüsse seiner Stier, verletzte seine drei anderen Meinen und seine Frau lebensgefährlich und brachte dann die sich selbst einen irreidischen Schnitt am Hals bei. Trotz der schweren Verletzung wurde Müller noch weiter getrieben, er zeigte keine Spur von Reue und Gehorsam, die Zeit mit Verlogungen zu haben, um sich und seine Angehörigen vor Geld und Not zu bereiten.

Marconi als Seereschiffleger. Der als Gründer des drahtlosen Telegraphen berüchtigt gewordene, fast immer im Auslande weilende Signor Marconi hat seiner militärischen Dienstpflicht bisher nicht genügt. Der jetzige König hat ihn aus seinen Ämtern nicht herausgeschickelt, weil er gegen den Grundgesetz der Reichsverfassung niedergebunden, stellte aber die Bedingung, daß Marconi die verbannte Dienstpflicht nachhole. Man griff zu dem Ausfallsmittel, Marconi der Form halber unter die Mannschaften eines Schiffes der Kriegsmarine einzustellen.

Er figurierte oder figuriert noch auf den Seiten der Marine als im Dienst lebend.

Eine alte Jungfern-Vericherung gibt es in Dänemark; dort können sich Mädchen gegen das Sterbenbedürfnis versichern; sie müssen jährlich eine bestimmte Summe zahlen und falls sie vor dem 40. Lebensjahre heiraten, dürfen sie sich bald auszahlen, aber weniger günstigen Umständen. Nach 40 Jahren erhalten sie lebenslängliche Pensionen.

Eine Familie von 7 Personen ermordet. Inwelt des Dorfes Subot im Gouvernement Sebatopol wurde eine ganze aus sieben Personen bestehende Familie ermordet und beerabt. Von den Tatern fehlt bis jetzt jede Spur.

Gerichtshalle.

Mansfeld. Nach vollstäniger Vernehmung der Beteiligten ist die Verhandlung des Selbstmörders herabgesetzt. John zur Schlichte verurteilte Dreizehnerinnen waren angeklagt, am 22. Dezember v. J. bei einer Hochzeit nicht erschienen zu sein. Als morgens 6 Uhr die Sturmglocke von Mansfeld über die Gassen schallte, fanden sich von sechzehn zur Hinführung verurteilten Einwohnerinnen, Handwerker und Arbeiter, zunächst nur ganze 2 Mann ein; hinter kam noch ein Mann, der Sturmglocke nach Mansfeld zu dem Hofe behandelte, nur als ein halber gelter konnte, weil er kaum annimmt eben erst eine Vollstetigkeit verlassen hatte. Ein Angeklagter meinte, es hätte überhaupt keinen Grund gehabt, nach dem Feuer zu gehen; die Sturmglocke sei jedoch ein Fehler. Die Hofe gebe es nicht; mit den Schließern lege es sehr traurig aus; im übrigen hätten sie fest geschlossen und das Räuten der Sturmglocke nicht gemacht. Der Gerichtshof sprach sämtliche Angeklagten frei mit der Urteilsverurteilung, daß die Verurteilten für eine ordnungsmäßige Alarmierung der Gemeindefreie Sorge zu tragen habe; die Sturmglocke des Ortes genüge nicht.

Theodor Koosjeff über die amerikanische Präsidentschaft.

Von Theodor Koosjeff, der immer mehr der „Nid.“ als „Nid.“ zu werden scheint, wird öffentlich die Zeitschrift „The Youngs Companion“ einen mit seinem Namen unterzeichneten Artikel über „die Präsidentschaft, der um so lebhafteres Interesse erweckt, weil er im Jahre 1900, als der Verfasser noch nicht einmal Vizepräsident war, geschrieben ist und so seine Aufmerksamkeit über sein jetziges Amt mit einer Schärfe zum Ausdruck bringt, die er kaum schwerlich noch zeigen würde. Der Artikel beginnt mit einer Parallele zwischen den Präsidentschaften der Ver. Staaten und Frankreichs. „Der Präsident der Ver. Staaten“, schreibt Koosjeff, „nimmt eine Stellung von besonderer Bedeutung ein. In der ganzen Welt gibt es kein anderes Staatsoberhaupt, welches seinen Namen eines Volkes mit freier Entscheidung, dessen Macht mit seiner Verdienlichkeit werden kann. Natürlich hat ein dergleichen Monarch noch mehr Macht; aber sein konstitutioneller Verfaller fehlt ebensowohl wie er. In der französischen und in der Schweizer Republik ist der Präsident seine so wichtige Personlichkeit, wiewohl es wenn man mit dem Präsidentschaft der amerikanischen Republik vergleicht.“ „Der Präsident der Ver. Staaten“, schreibt Koosjeff, „ist ein Mann, der alle Präsidentschaften, die Amerika gehabt hat, sie sind alle tugendhafte Bürger gewesen. Wir haben Präsidentschaften, die in gewissen Kreisen schwach oder nicht fähig genug gewesen sind. Wir haben Präsidentschaften, deren Besetzung der Republik wenig erheblich gewesen ist. Aber wir haben unter einer Präsidentschaft, die besten Nachschaffensfähigkeit auch nur der Schatten eines Verdienstes hat oder der nicht von dem dringlichen Wunsch befreit war, so gut zu arbeiten, wie er es für das ganze Volk nur konnte. Die Nachschaffensfähigkeit und die guten Absichten waren stets vorhanden. Wir haben bis jetzt auf dem Präsidentschaftsamt einen Mann, der gegen alle Erwählung des Volkes gewählt hat und dessen persönliche Verdienlichkeit nicht ganz ehrenhaft waren, wenn man daselbst auch nicht in denselben Maße von gewissen Bewerbern um die Stellung, wie z. B. A. Marcon Durr, jagen kann. Die Skorpion zu verheeren, kostete ihm nicht die mindeste Überwindung, aber Marcon zu sehen, war ihm unmöglich schon der Gedanke an den nächsten Blick ihrer Augen erregte ihn quälend, und manchmal schrie es ihm, als ob er etwas wie Hof gegen sie empfinde, die stets so unberührt und kühl dahinschritt, als sie sie in jeder Minute sich gegen ihres Willens bewußt, als dränge sie nur die Falteln ihres Kleides zusammenzuziehen, damit nichts an sie nur freige, noch Schwäche, Irrtum oder Schuld dieß. Panem, wenn er sie von seinem Fenster aus kommen oder gehen sah, war ihm, als wäre sie allein verantwortlich für das Leid, das ihm widerahen, als trüge sie allein alle Schuld, das er so lange in einer so schmerzlichen Täuschung belangen gewesen; und aus diesem Gefühl heraus verwarf er jede Annäherung an sie, selbst Frauen, deren Einfluß auf ihn in hundertmal größerem Maße als in Gläuben an Frauengüte und Frauenehre wiederzugeben.“

in dem Sinne, wie ihn das Wort gebräuchlich hat, ist unter unseren Präsidentschaften völlig unbekannt gewesen, und sie war ungewöhnlich leicht in ihrer Umgebung. ... Aber auch in dem Bewußt des amerikanischen Präsidentschaften gibt es Schattenseiten. Ein ziemlich trauriges Kennzeichen im Leben eines Präsidentschaften ist die Schwierigkeit, sich Freund zu erwerben, weil unvermeidlich fast Verlaß auf eine bestimmte Zeit jeder Freund denkt, daß eine Stellung da ist, die er gern haben möchte, und dann bietet; wenn dann der Präsidentschaft absehend antwortet, was hält er sich für beliebt und verstanden. Diese Zeit hat zwei Jahre vorher geliebt, die ihn nicht zur Macht bringen würde. Wie sehr er noch ganz andere Leben kennen. So ist ihm, wie bei dieser Gelegenheit erwähnt wird, erst vor kurzem folgendes Mißgeschick passiert: Einem Blumenhändler in Washington gelang es nur etwa einem halben Jahr, eine prächtige „Tala Rose“ zu erlangen, die er benannte der annehmlichen Tochter des Präsidentschaften, die zum größten Freude des Blumenhändlers im Weissen Hause auf genommen wurde. Aber eines Tages sah man in der Straßen Washingtons prächtige Wagen verfahren, die in großen farbigen Buchstaben die Aufschrift „Miss Alice Roosevelt“ und in ganz feinen „Hilfs neue Rose“ trugen, dazu natürlich auch die Adresse des Hauses. Sofort gab es große Aufregung. Roosevelt sagte sich: „Man wird nun glauben, daß meine Tochter einen Blumenladen eröffnet hat!“ Das ist unmöglich! ... Der Mitarbeiter wurde gerufen, der Präsidentschaft hielt ihm eine fröhliche Rede, und die Wagen mußten überfahren werden. ... Über den Blumenhändler hatte die gemeinliche Aufmerksamkeit. Miss Alice Roosevelt soll mit ihrem Freundinnen viel über das Abenteuer gelacht und sich über die unzeitige Bekanntschaft nicht aufgeregt haben. ... Roosevelt beendet seinen Artikel folgendermaßen: „Während der Präsidentschaft ist im Amt befindet, ist er eher verurteilt, nicht seine Tugenden, sondern seine Fehler zu überleben. Wenn er verurteilt ist, ist ein einfacher Bürger wie die gewöhnlichen Bürger und während einer gewissen Zeit wird die Bedeutung der Rolle, die er gespielt hat, nicht anerkannt. Die gute und gerechte Würdigung seines Wertes kommt erst nach mehreren Jahren. ... Nicht man alles in Betracht, so gibt es keine schmerzlichere und schwerer zu lösende Aufgabe, als die dem Präsidentschaften der Ver. Staaten obliegt. Die Arbeit, die er leisten muß, ist scheinlich: die Sorgen, die diese Arbeit zur Folge haben, sind unablässig und namenlos. Aber wenn der Mensch, an Ende seiner Arbeit angelangt, selbst fühlt, daß er seine Pflicht erfüllt, daß er auf die beste Art die großen Probleme gelöst hat, denen er die Welt stellen mußte, und daß er den Menschen mit freier Entscheidung der gewählten Republik in guter Ordnung und in guten Verfassungen erhalten hat, dann fühlt er die Befriedigung in dem Bewußtsein, eine der größten Aufgaben der Welt erfüllt zu haben, und dieses einfache Ergebnis ist die schönste aller Belohnungen.“

Buntes Allerlei.

Wo ist der älteste Vater der Welt zu finden? Amerikanische Blätter antworten: In Amerika! In New York sind schon 20.000 Mann für ein Fass Ebern aus dem Jahre 1767 bezahlt worden. Die Zeit wurde für Napoleon I. aufbewahrt, und nur eine kleine Menge ging an den König von Spanien. Napoleon erklärte den Vertrag zu beenden, aber er war noch so sehr mit seiner Kränklichkeit beschäftigt, um sich viel um seinen Weinbrenner zu kümmern. Das Fass wurde in den Zantieren niedergelegt, kam in der Schlacht bei Waterloo zu Tage und wurde schließlich nach Amerika verführt.

Auch eine Auslegung. Mann (auf dem Wege zu einem Bekanntschaften): „Ach, es geht heute so beinahe weg, denn Ebering in die Fische zu fischen, und meine Frau rief mich noch beim Abschied an: „Bergsch auf, daß du verheiratet bist!“ (Witzg.)

Das hat sie auch eben sehr nachdrücklich der Kontoristin ihres Mannes, Frau Levin Bromowsky, auseinandergesetzt, die sie indes sehr höflich dankt und auf die direkte Frage, wie denn Dr. Thielmann die Untersuchung trage, wahrheitsgemäß antwortet, darüber könne sie keine Auskunft geben, sie habe ihn seit jenem unglückseligen Vorfall noch nicht wieder getroffen.

Frau Mann war nun in die Fabrik gekommen, um mit ihrem Mann zu sprechen. Dr. Thielmann war aber nicht gekommen, und so war sie in der Fabrik angekommen. Nach der letzten Antwort Wilas legte sich Frau Mann noch beglücklicher auf ihren Sessel zurück, zwote eine Weile an den Spigen ihres Sonnenhutes und lagte dann: „Sie weiden einander also aus?“ und dabei freilich ein schmerzliches Blick ihrer grauen Augen das Junge Mannen.

„Dann ist es wohl die Frau, die dann an Tante Betts Handlung sollte angreifen sein, und die Tochtererbin der bei allen Tante genoss, hatte es noch nicht bemerkt! Das konnte ja nicht sein! — und doch, gestern Abend hatte die Tante so müde in ihrem Bedürfnis gesehen und war so einflüchtig gewesen, wie sonst nie.“

25 29 (Fortsetzung folgt.)

Hochst. Apfel-, Birn- und Pflaumbäume, Hochst. und niedr. Kojen-, Stachel- und Johannisbeersträucher,

Weinreben
in guten Sorten. Sämtliche
Gemüse- u. Blumenjämereien
Futterrübenjamen
in verschiedenen guten Sorten empfiehlt

Adolf Ernst,
Gärtnerei.

N. B. Auf Futterrübensamen mache ganz besonders aufmerksam, da sämtliche Mutterrüben in eigenen Laboratorien der Züchter auf Nährwert untersucht sind. Aufträge sieht entgegen
D. D.

Herzogliches Forstamt Heimbürg

versteigert am
Montag, den 23. Februar 1903,
morgens 10 Uhr,

in dem Knopfschen Gasthause in Heimbürg aus den Forstorten Klobe 1 und Hundsräden 11: **Eichen:** 4 einhalb rm Knorrholz, 71 einhalb rm Anbruchsholz, 4 einhalb rm Astknäuel, 21 einhalb rm Reiferknäuel, **Buchen:** 18 rm Scheitholz, 879 rm Knorrholz, 82 rm Anbruchsholz, 243 rm Stammknäuel, 20 einhalb rm Astknäuel, 26 einhalb rm Reiferknäuel, 91,30 hdt Reiferholz 3. Klasse. Anzahlung 20 v. H. des Steigerpreises.

Königl. Oberförsterei Thale.

Fichtenholz-Versteigerung.

Dienstag, 17. Februar 1903,

Vormittags 9 einhalb Uhr

im Gasthof „Zum Büchel“ in Thale.

Begang Neudorf, Hegemeister Fichten, Distrikt 3 a. (Silmendorf) Fichten 462 Ab-schnitt gleich 159,27 fm in rm: 2 Nageloben 2., 19 Kloben, 45 Knäuel.
Begang Nambers, Förster Kurzleben, Distrikt 77. (Steintöpfe) Fichten 176 Ab-schnitt gleich 64,10 fm, 52 Stangen 1., 12 2., 11 3., in rm: 13 Nageloben 2., 10 Nagelknäuel, 19 Kloben, 8 Knäuel, Buchen 1 Knäuel, Erlen 1 Nageloben 2., 1 Kloben.
Begang Dambach, Hülfsjäger Mahntopf in Tretebue, Distrikt 127 c. (Mennitz) Fichten 350 Abchnitt bis 40 m lang gleich 263,81 fm, 9 Stangen 1., 11 Kloben, 5 Knäuel.

Danebst, Hülfsjäger Mahntopf, Distrikt 129 b. (Lagebonsbere) Fichten 211 Ab-schnitt gleich 123,11 fm, 11 Stangen 1., 8 Nageloben 2., 6 Nagelknäuel, 16 Kloben, 5 Knäuel, Buchen 13 Kl-ben, 6 Knäuel, 7 Reiser 1.

Hamburger Fischhalle

an **Martiniplan 27,**

Halberstadt.

Erhält lebendfrisch:

fr. Tafelstallisch, Radebau, lebende Karpfen, Flusshoch, Notzungen, Schollen, Nielsenstint etc. sowie sämtliche

feinen Räucherwaren

täglich frisch eintreffend. Ferner:

Ital. Blumenkohl, arom. Ananas (auch im Schnitt), Mandarinen, Murcia-Blutapfelsinen, Tafelmandeln etc. sowie echt westf. Pumper-nidel, diverse feine Käseforten etc.

Neu eingetroffen:

Schreibhefte
ohne Linien,
Griffel

in **W. Neuerts Buchhandlung,**
Uferstrasse 18.

Ein fauberes, jüngeres
Dienstmädchen
wird zum 1. April er. gesucht.
Adolf Pilz.

Feuerversicherung.

Off. unter U. n. 8017 an die Expedition ds. Zeitung.

Eingeführte Gesellschaft sucht für Derenburg und Umgebung solchen und selbstarbeitenden Vertreter unter günstigen Bedingungen anzustellen.

KONZERT

des **Derenburger Männer-Gesang-Vereins**

unter Mitwirkung

der Infanterie-Kapelle Nr. 27 zu Halberstadt

am **14. Februar 1903**

im Hotel „Weisser Adler“ (Sprögel).

PROGRAMM:

I.

1. An der Saale Strand, Marsch, von Faust.
2. a) Die Liedertafel,) Männerchor, von Hermes.
b) Das Röschen,) von Palme.
3. Lustspiel-Ouverture, von Keler-Béla.
4. a) Abendlied,) Quartett, von Rink.
b) Liebchen, komm mit,) von Burekhardt.
5. Brantchor aus „Lohengrin“, von Wagner.
6. „Hans und Gräthe“ oder „Eine Liebeserklärung auf dem Lande“, Humoristische Diogenese, von Teich.

II.

7. Präsentier-Marsch, von Prinz Heinrich von Preussen.
8. a) Treuer Tod,) von Lange.
b) Auf der Wacht,) Männerchor, von Kuntze.
9. Girl-Walzer, von Udall.
10. „Fidelitas“-Potpourri, von Klein.
11. Der Herr Leutnant kommt, Humoristische Ensembleszene von Junghänel.
12. Feuergeister, Galopp, von Herrmann.

BALL.



Die erste und in allen Orten eingef. Nähmaschinenfirma
S. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstrasse 45,
Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in
P-hrer, Förster, Militärs, Post-, Bahn- und Polizeibereichen, versendet
die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten an-
erkannt besten **Nähmaschinen** mit Fußhülle
hochartigen **45 Mark** mit drei-
mit sämtlichen Apparaten für **45 Mark** fiktägiger
Probzeit und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerster
Maschinen zu gewerblichem Betriebe: Ringstichmaschinen Central
Bobbin mit Strickapparat und Anleitung, Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähmaschinen
mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigen Fabrikpreisen.
Katalog und Anerkennungen gratis und franco. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf
Kosten zurück. Viele tausend Anerkennungen aus Beamten- und Privatkreisen ich kann
Original auf Wunsch einschicken.



Voranzeige!

Am **Sonntag, den 22. Februar 1903**
von abends 8 Uhr ab findet im

Gasthof „Zum schwarzen Adler“
(fr. Dörge)

eine **grosse**
humoristisch-carnevalistische
Abend-Unterhaltung

statt.
Die Abend-Unterhaltung wird ganz im Styl der großen süddeutschen Narrenstiftungen
arrangiert. Das offizielle Festprogramm wird in den nächsten Tagen in dieser Zeitung
veröffentlicht. **Das Festkomitee.**



Einwickelpapier

ist wieder vorrätig in der **Amtsblatt-Druckerei.**

!! Briefpapier !!
in Cassetten !!

zzzz von den einfachsten bis feinsten zzzz

emfiehl
W. NEUERT'S Buchhandlung,
Uferstrasse 18.

Cassette,
Porre,
Möhren,
Kohlstüben,
Meerettig,
Rebinschen,
Braunkohl,
Rosentohl

in guter Qualität hat abzugeben

Adolf Ernst
Gärtnerei.

Verlangen Sie frei und umsonst
Hauptkatalog für
Nähmaschinen

aller Systeme und Zubehörteile,
welche die besten und dabei die allerbilligsten
sind. — Wiedervertäufer gesucht

Teilzahlung gestattet.
H. Dierroth, Mechaniker,
Magdeburg,
Benedictenstraße 21.

Geldschränke,

eins- und zweiflüchtig, Feuer- und Diebstahlsicher,
verkaufte jetzt zu besonders billigen Preisen.

Paul Westermann

Machf., Goldschmiedfabrik, Magdeburg.
Man verlange Preisliste!

Sämtliche

Zeitschriften,

wie Modedblätter, Frauenzeitungen, Wigblätter
etc. etc. zu beziehen durch

W. Neuert's Buchhdlg.,
Uferstraße 18.

Gausfrauen!

Aechten **Brand-** noch

Marte **Coffee**

„Pfeil“

als besten, im Verbrauche billigsten
Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz

Niederlage bei Herren:
Engel, G. Rüdiger

**Fleischbeschauer-
Atteste**

wieder vorrätig in
W. Neuert's Buchhandlung.



Arbeiter-Radfahrer-Verein
„Vorwärts“ Derenburg

Vereinslokal: „Bürgergarten“
Donnerstag abends 8 Uhr:
Fahren.